

# Genesung

Autor(en): **Maurer, Karl Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **2 (1907-1908)**

Heft 18

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747898>

## **Nutzungsbedingungen**

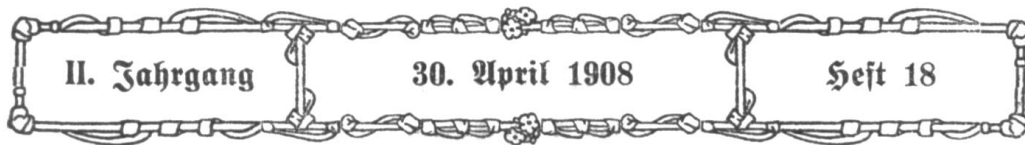
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Geneſung.

Der erſte Schmerz hat ausgetobt,  
Die wilde Klage will ich enden!  
Im Tiefften hab' ich mir gelobt,  
Mein Glück, das tote, nicht zu ſchänden.

Denk' ich an deine weißen Hände,  
In denen meine Seele lag,  
Iſt mir, als ob der Groll entſchwände,  
Als höbe ſich ein junger Tag.

Ich weiß, du kannſt ſie nicht vergeſſen,  
— Dem Blick, dem fremden, glaub' ich nicht —  
Die Rätſelwonnen ungemellen!  
Mein Leid, o Kind, hat kein Gewicht.

Noch einmal möcht' ich deine Lippen beben,  
Den Kuß auf ihnen lehn, der lockend zagt,  
Wär's auch im Traume nur — mein tiefftes Leben  
Blüht nur im Traum, der nichts verlag.

Karl Heinrich Maurer.

